

munsterte zum regen Eifer und zur festen Agitation im neuen Jahre auf sowie zur treuen Erfüllung der Vereinspflichten.

**Weerberg**, Unterinntal, 16. Dezember. Das ablaufende Jahr mühten wir sehr loben, wenn nur der Winter mit seinem Erscheinen etwas länger gewartet hätte. Im allgemeinen können wir aber trotz des rauhen und schneereichen Obster mit diesem Jahre wohl zufrieden sein. Die Feldfrüchte waren gut geraten, nur Obst gab es sehr wenig, was aber bei uns keine so große Bedeutung hat. Wie schon in den letzten Jahren, traten auch heuer wieder die sogenannten Spannwürmer massenhaft auf und stielten die Blätter der Obstbäume zugrunde. Vielleicht wird man in Zukunft doch daran gehen, einen allgemeinen, planmäßigen Kampf gegen diese Unholde zu eröffnen. — Der Tod hielt heuer bei uns keine große Ernte, da wir nur zehn Todesfälle zu verzeichnen haben. Geburten zählen wir bis jetzt 22. — Der Bau der neuen Inndrücke zwischen Weer und Lersens schreitet langsam vorwärts. Die Gemeinde Weer löst nämlich auf eigene Kosten eine starke Eisenbrücke zur Bahnstation hinüber bauen, die auf gut Sr. 60.000 veranschlagt ist. Bis Mai soll die Brücke fertig sein. Durch diese Brücke werden auch wir Weerberger eine bequemere Verbindung mit der Eisenbahn bekommen. Man gibt sich auch der Hoffnung hin, daß nach Vollendung der Brücke in Weer ein eigenes Postamt errichtet werde, wodurch der Postverkehr in Weer, Kolsch und Weerberg bedeutend gehoben würde.

**Reith**, Unterinntal, 7. Dezember. Ein Pferd im Keller, das ist das Neueste. Ende vorigen Monats bestellte sich der Seibergerbauer einen Fuhrmann samt Pferd, um den Dünger auszuführen. Um bequemer arbeiten zu können, wurde einfach mit Pferd und Schlitzen durch den Hausgang gefahren. Wie nun diese Arbeit im besten Gange war, brach auf einmal im Hausgang der Boden durch und das Pferd fiel in den darunter befindlichen Keller gerade auf einen heißen Kachelstein, ohne den geringsten Schaden zu leiden. Nun standen Bauer und Fuhrmann vor der großen Frage, wie das Pferd aus dem Keller herausbringen, da ihnen bekannt war, daß diese Tiere zum Treppenhängen sehr wenig Lust haben. Der Bauer meinte anfangs, das Schicksalste wäre, das Pferd zu schlachten und gleich im Keller einzuliegen. Dagegen protestierte aber wieder der Fuhrmann. Da kam eine Witin aus Alpbach bei dem Hause vorbei und als sie erfuhr, was hier geschehen war, erteilte sie den weisen Rat, die Kellerwand durchzubrechen, was auch gesah; es wurde die Mauer durchgebrochen, das Pferd herausgeführt und wieder weitergearbeitet. „Aber durch den Hausgang.“ sagte der Bauer, „da fahren wir jetzt nimmer!“

**Alpbach**, Unterinntal, 13. Dezember. Um einem vielfach geäußerten Wunsch zu willfahren, bringen wir folgenden Nachruf: Am 11. Dezember verließ uns zu unserem größten Leidwesen unser hochw. Herr Kooperator Josef Weiser, um sich auf seinen neuen Posten, als Kooperator nach Etum, zu begeben. Sehr ungern ließen wir ihn aus unserer Gemeinde fort, weil er so viel Gutes in seinem mehr als dreißigjährigen Wirken gewirkt hat. Besonders lag ihm der Religionsunterricht für die Kinder am Herzen. Er versorgte voriges Jahr sowie auch heuer wegen Krankheit des Pfarrers, beide Schulen. Auf der Kanzel war er ein wohlmeinender Ermahner, ein geschätzter Beichtvater, am Krankenbett ein liebevoller Tröster, ein guter, edler Bräuer und hat sich dadurch die Liebe aller erworben. Möge ihm der liebe Gott alles tausendfach vergelten!

**Gnasenwald**, Unterinntal, 9. Dezember. Gestern, den 8. Dezember erdregte der Ruf „Feuer“ die im Gotteshaus beim Spätgottesdienst versammelte Gemeinde. Glücklicherweise handelte es sich nur um einen Kaminbrand im Hause Nr. 25 (Polzschmiedner), dem nächsten Haus an der Schule, Widum und Kirche, der bis zum Ende des Gottesdienstes, weil schnelle Hilfe bei der Hand war, schon gelöscht werden konnte, ohne weiteren Schaden verursacht zu haben. Wäre jedoch dieses Feuer nächstherneise entflanden, so hätte es sehr schlimme Folgen nach sich ziehen können. Gott und den Feuerpatronen sei Dank, daß die Sache so gut abgelaufen ist.

**Jochberg**, Oriental, 15. Dezember. Soeben kommt hier die Sagedienstunde, daß die Wirtin im Hof Thurn ermordet worden sei. Wie es scheint, handelt es sich um einen Raubmord. Die Leiche der Ermordeten befand sich im Keller des Hauses. Der Mörder dürfte sich ohne Zweifel als Gast eingestellt haben und scheint hier in den Keller nachgeschlichen zu sein, wo er sie ermordete. Die Sache ist sehr rätselhaft.

**Kibbühl**, Oriental, 17. Dezember. Am Samstag, den 9. Dezember verunglückte der hiesige Hausbesitzer und Holzhändler Johann Tagwerker und ein Holzarbeiter, namens Johann Dieler, bei der Holzarbeit im Leimerwald (gräflich Lamberg'scher Besitz). Ersterer erlitt einen Oberschenkelbruch, letzterer innere Verletzungen. — Vor kurzem wurden wieder Einbruchdiebstähle verübt. Neben dem Hinterbräusler wurde in die Steinbrüche des Anton Finsterbauer eingedrungen und daraus Lebensmittel entwendet. In der Restauration Finschel wurde durch das Dach eingedrungen und daraus Lebensmittel, Einrichtungsgegenstände und anderes gestohlen. Aus der Steinbrüche am Schattberg entwendete man ein Ristigen Dynamit und Sprengpulver. Von den Tätern hat man keine Spur. — Heute fand zum erstenmal die Monatsversammlung des katholischen Gesellen- und Arbeitervereins im neuen Vereinsaal statt.

**St. Anton** am Arlberg, 18. Dezember. Vom 8. bis 12. Dezember fand hier durch die hochw. Pp. Redemptoristen Göggle, Luz und Feuchter eine Missionsrenovation statt, die einen sehr erbaulichen Verlauf nahm.

**Dom oberan**, 17. Dezember. Wie verlautet, soll der neue Pfarrer von Fendels noch in diesem Jahre einziehen. Hochwürden Herr Pfarrprovisor Sigl wird als Kooperator nach Süßes Herr veretzt. — Im Kaufjahre herrscht stark die Augenentzündung. — Am Dienstag, den 12. Dezember hatte der Seigehändler Ludwig Halbes von Nied (Weiler Sankt Christina) das Unglück, unter eine Birkalarische (Fräule) zu kommen. Dabei wurden ihm vier Finger der linken Hand fortgerissen. Der Bedauernswerte ist erst ein Jahr verheiratet. — Bei der letzten Volksmission in Fiß haben die Missionäre das beliebte „Böi“ von der Kanzel aus dem Volke wärmstens empfohlen.

**Mieningerberg**, Oberinntal, 6. Dezember. Wenn du, lieber „Böi“-Mann, einmal von Obsteig nach Partwies herabgewandert bist, so hast du gewiß die herrliche, 30 Meter hohe, wohl einige hundert Jahre alte Dorflinde auf dem Partwieser Kirchplatz bewundert. Diese herrliche Linde ist nun den Weg alles Fleisches gegangen. Nachdem am Selenenonntag ein plötzlicher Sturm einen riesigen Seitenast gebrochen, zeigte sich der 5 1/2 Meter im Umfang messende Hauptstamm bis tief hinein vermodert und umknabert und so forderte es die Sicherheit, daß der Baum umgerissen wurde. — Der Fußweg nach Etams wurde zur Not repariert und eine gründliche Herstellung in nahe Aussicht genommen. — Wir sollen bald das elektrische Licht von Planting her bekommen. Es sollen jedoch wenigstens tausend Flammen gekauft werden, dann wird es errichtet.

**Matrei**, Wipptal, 14. Dezember. Seltene Gäste erregten vorige Woche die allgemeine Aufmerksamkeit: vier Missionärinnen aus dem Missionshaus St. Dutilien in Bayern, dem das Gebiete Deutsch-Östarrichs übergeben wurde. Bekanntlich gehörte auch der im August 1905 ermordete Bischof P. Kossian Episcopus diesem Missionshaus an. Durch die immer weiter um sich greifende Empörung einiger Regierflamme drohte auch den armen Schwestern das gleiche Schicksal; die blühenden Missionsstationen mußten der Vernichtung preisgegeben werden; durch schneige Flucht konnten sie noch ihr Leben retten. Auf ihrer Heimreise nach Bayern begrießen, besuchten sie hier einen ihrer hervorragendsten Wohltäter, den Herrn Dekan v. Hörmann. Eine von ihnen, Schwester Konstantia, ist überdies eine geborene Wipptalerin, Kastnerochter von Nabis. Begreiflicherweise eilten die schlaunigt verständigen Verwandten, Mütter und Geschwister, der Schwester Konstantia herbei, um ein höchst eigenartiges Wiedersehen zu feiern mit der dem Tod entnommenen Missionschwester aus dem Heidenland. Die ausgehenden Leiden, Not, Furcht vor Verfolgern und Reisestrapazen standen nur zu